

1. Mai in Nieder Erlenbach



Ballonwettfliegen

Grill

Tombola

Stadtkapelle Bad Vilbel
Frankfurter Spezialitäten
Das feuerrote Spielmobil



und weitere
Überraschungen

Ab 11 Uhr in und um das
Bürgerhaus Nieder Erlenbach
Eintritt frei !!!

SPD
Nieder Erlenbach

Wir

in Nieder-Erlenbach

Eine Stadtteilzeitung für die Bürger Nieder-Erlenbachs



EXTRA

Liebe Erlenbacher,

die Ereignisse bei den Magistratswahlen im Frankfurter Römer veranlassen mich als Stadtverordneter, Ihnen die Ereignisse nüchtern und sachlich zu schildern und welche Konsequenzen daraus entstehen können. Sollten Sie als Leserin oder Leser den Verdacht haben, daß das Folgende politisch verfälscht ist, kann ich Sie beruhigen: auch die künftige Kandidatin bei der Wahl gehört zu den regelmäßigen WIR-Lesern und hat die Möglichkeit, etwas richtigzustellen, falls es denn etwas Unrichtiges gäbe.

Nun zum Sachverhalt. Für fünf Magistratsmitglieder stand die Wiederwahl an, weil deren 1. Amtszeit im Juni auslaufen wird. Bei jeder Wahl sind zwei geheime Wahlgänge notwendig: Erst die Bestätigung der Wiederwahl, dann die Wahl an sich. Insgesamt also zehn Wahlgänge. Von diesen zehn Wahlen waren bereits neun reibungslos gelaufen (zugegeben: in zwei Wahlgängen fehlte eine Stimme der Koalition), also auch für eine Wiederwahl von Frau Nimsch. Erst bei der Wahl an

sich fehlten drei Stimmen. Dem Versuch, die Wahl zu wiederholen, wurde nicht stattgegeben, die Sitzung unterbrochen und am nächsten Tag fortgesetzt.

Am nächsten Tag stand nun die Wahl eines neuen Magistratsmitglieds an. Es sollte Günter Dürr, der Fraktionsvorsitzende der SPD gewählt werden. Dieser verzichtete auf seine Kandidatur, um eine erneute Wahl von Frau Nimsch zu ermöglichen - eine respektable und politisch verantwortungsvolle Haltung. Die Abstimmung ergab 46 : 46, der Koalition fehlte wieder eine Stimme, ein Stadtverordneter der SPD-Fraktion fehlte wegen einer angetretenen Kur.

Obwohl es ein Versagen eines einzigen Stadtverordneten war (ob rot oder grün ist nach wie vor ungeklärt) und kein Fehler des Magistrats, zog der OB Andreas von Schoeler sofort politische Konsequenzen und bat um seine Abwahl, um den Bürgerinnen und Bürgern eine Direktwahl zu ermöglichen.

Die Fraktionen von SPD, Grünen und CDU stellten einen interfraktionellen Antrag. Zur Abwahl benötigt man eine Zweidrittel-Mehrheit des Parlaments. Noch vor den Sommerferien, am 25. Juni, soll die Direktwahl des OB stattfinden. Sollte eine Nachwahl nötig sein, wird diese am 16. Juli sein.

Mit dieser Wahl wird kein neues Parlament gewählt, die Mehrheitsverhältnisse im Römer bleiben dieselben, ebenso die Stadtverordneten. Eine Selbstauflösung des Parlaments ist nach der Hessischen Gemeindeordnung nicht möglich. Was bringt dann die OB-Wahl? Spielen wir zwei Möglichkeiten durch:

1. Andreas von Schoeler gewinnt: er wird mit den gleichen Leuten zusammenarbeiten wie bisher, hat aber den moralischen Anspruch, dem Verräter / der Verräterin zu sagen, ich bin vom Bürger direkt gewählt, Dein Verhalten ist gegen den Willen des Wählers. Es ist also eine moralische Stärkung.

2. Petra Roth gewinnt. Auch sie wird das gleiche Parlament vorfinden mit einer rot-grünen Mehrheit und nur 35 CDU-Abgeordneten. Sie wird ebenso einen hauptamtlichen Magistrat vorfinden, der nur aus SPD bzw. Grünen besteht, die zum Teil gerade jetzt bis zum Jahre 2001 neu gewählt wurden. Kann sie das verändern? Nein, denn zur Abwahl benötigt sie ebenso die Zweidrittel-Mehrheit. Kann sie neue Magistratsmitglieder zusätzlich wählen lassen? Im Prinzip ja, wenn sie auf eine Zu-

sammenarbeit/Koalition mit den Grünen zuarbeitet und mit diesen gemeinsam einige CDU-Magistratsmitglieder wählen läßt. Unwahrscheinlich, aber vorstellbar. Daß sie neue Magistratsmitglieder gemeinsam mit den Repts und drei Verrätern wählt ist wohl nicht vorstellbar. So bleibt Frau Roth nichts anderes übrig, als die bisherige Politik und begonnene Projekte fortzusetzen. Ehrlicher Weise gibt sie dies auch in einem Interview mit der FR (Ausgabe 18.03.) indirekt zu.

Um es klar zu sagen: weder Frau Roth noch Andreas von Schoeler können die Stadt ohne das Parlament regieren; sie benötigen für ihre Vorhaben parlamentarische Mehrheiten. Das ist - auch wenn es noch so schwierig ist und Ärger macht - das Wesen der Demokratie. Die Mehrheitsverhältnisse im Parlament bleiben aber so, wie sie sind. Erst 1997 gibt es wieder eine Kommunalwahl.

Gert Wagner, SPD-Fraktion

Kommentar

Es ist ein alter Trick: Wenn einem ein Mißgeschick passiert und der üble Geruch verbreitet sich, so fragt man möglichst laut, wer der Verursacher war. Ziel der Übung ist, den Verdacht auf andere zu lenken. Und so stand für die Grünen und die Presse gleich fest: In der SPD sitzt der Verräter. Obwohl nur die Tatsache feststeht, daß der Koalition eine, einmal sogar

drei Stimmen fehlten. Von den Fernsehkrimis her weiß man, daß man den unbekanntem Täter finden kann, wenn man nach Tatmotiven forscht und überlegt, wer denn den Nutzen hat. In der Politik nutzen Wählerstimmen - aber es wird niemand behaupten wollen, daß durch diese Ereignisse der SPD Wählerstimmen zufließen, den Grünen aber wohl, wenn es ihnen gelingt, alle Schuld der SPD zuzuweisen.

Es gibt auch für diese Vermutung einige Gründe: so war die Mehrheit der Grünen-Fraktion dagegen, daß Frau Nimsch als Magistratsmitglied auch gleichzeitig Sprecherin der Grünen-Partei sein sollte. Außerdem ist es sehr merkwürdig, daß die Grünen kein Problem damit haben, daß Tom Koenigs alle Stimmen der Koalition erhalten hat, obwohl es für viele Sozialdemokraten ein Problem war, einen grünen Kämmerer zu akzeptieren. Umgekehrt schüren sie die Gerüchte, bei Martin Wentz könnten schon Stimmen gefehlt haben und er sei nur mit Rep-Stimmen wiedergewählt worden. Ein übler Verdacht, der durch nichts bewiesen ist. Und wenn ein Fünkchen Wahrheit dabei wäre: Gerade für die Grünen war Stadtrat Wentz oft ein rotes Tuch, weil er in der Verkehrspolitik nicht alles so vorangetrieben hat, wie die Grünen es sich vorstellten. Und dann sollen es SPDler sein, die ihn nicht wählen, obwohl sie vorher den grünen Kämmerer gewählt haben? Man könnte hier noch mehr Gründe anführen, daß es auch bei den Grü-

nen eine Reihe von Motiven gibt. Dies soll keine Rechtfertigung oder Anschuldigung sein, aber es gilt: ohne Beweise keine Schuldzuweisung; die Stimme hat bei rot oder grün gefehlt. Das Verhalten von Herrn Berkemeier (Abfahrt zur Kur) ist allerdings nicht zu entschuldigen.

Andreas von Schoeler kandidiert für die Fortführung einer trotz vieler Schwierigkeiten recht erfolgreichen Kommunalpolitik. Gerade aufgrund der knappen Finanzmittel, unter der alle Kommunen leiden, mußte ein Berg von Aufgaben bewältigt werden. Bestes Beispiel sind die Städtischen Bühnen - trotz großer Kürzungen bleibt das Angebot erhalten. Nun hört man, daß eventuell auch Tom Koenigs als Kandidat von den Grünen aufgestellt werden soll. Ich gehe davon aus, daß dieser dann ebensoviel Rückgrat besitzt wie Andreas von Schoeler und sich abwählen läßt. Denn die Stimme hat - siehe oben - nicht bei der SPD, sondern bei der Koalition gefehlt.

Noch eines zum Schluß: Nicht nur Sie als Bürger sind maßlos enttäuscht, sondern ein Blick in die Gesichter meiner Genossinnen und Genossen in der Fraktion hat mir gezeigt, daß es auch hier maßlose Enttäuschung und Wut gab. Man bemüht sich, vor Ort etwas zu leisten und das Richtige zu tun, und eine krankhafte Person macht alles zunichte. Der Ausdruck "Schwein" tut Schweinen da Unrecht. g.w.